

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Für 1987 wird mit einem fast ausgeglichenen Budget gerechnet

Vorstellung des Voranschlags für das kommende Jahr – höhere Ausgaben, aber auch höhere Einnahmen als im laufenden Jahr

Die Finanzlage unseres Staates ist gut. Diese Feststellung konnte Regierungschef Hans Brunhart bei der Vorstellung des Budgets 1987, das sowohl auf der Einnahmen- wie auch auf der Ausgaben-seite eine Ausweitung der Limiten gegenüber dem laufenden Jahr vorsieht, in Anlehnung an die Ausführungen der letzten Jahre wiederholen. Nach der sehr vorsichtigen Budgetierung wird, wie aus der nachstehenden Zusammenfassung der Erläuterungen durch den Regierungschef und den Leiter der Finanzkontrolle, Gerold Matt, hervorgeht, mit einem geringen Fehlbetrag von 2,2 Millionen Franken gerechnet.

Der Entwurf zum Landesvoranschlag für das Jahr 1987 weist in der Gesamtrechnung bei einem Aufwand von 351,9 Millionen und Erträgen von 349,7 Millionen Franken einen Fehlbetrag von rund 2,2 Millionen Franken aus. Im Investi-

tionshaushalt zeichnet sich, hauptsächlich als Folge der betragsmässig ins Gewicht fallenden Vorfinanzierungskredite für den Aufbau der landesweiten Gasversorgung, ein weiterer Anstieg der investiven Ausgaben ab, obwohl die bereits für das Vorjahr budgetierten Investitionsausgaben die Mittelwerte der Vorjahre erheblich übertrafen. Der Ausweitung des Ausgabenrahmens steht indessen ein ausgeprägter Anstieg der zufließenden Einnahmen gegenüber, welcher vor allem bei den Steuer- und Abgabenerträgen in beträchtlichen Zuwachsraten zum Ausdruck kommt und in dem sich die anhaltend gute Wirtschaftslage verdeutlicht.

7,2 Prozent höhere Ausgaben ...

Die laufende Haushaltsrechnung weist bei einem Aufwand von 270,8 Millionen und Erträgen von 347,4 Millionen Franken ein Bruttoergebnis von 76,6 Millionen Franken aus. Nach Berücksichtigung von Abschreibungen in Höhe von 60,4 Millionen Franken schliesst die Laufende Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von 16,2 Millionen Franken erfreulich positiv ab. Die budgetierten Abschreibungen umfassen die gänzliche Wertberichtigung der Bau- und Einrichtungsinvestitionen mit Einschluss der Investitionsbeiträge. Bei den laufenden Ausgaben hebt sich das Kreditvolumen um 16,0 Millionen Franken oder um 7,2 Prozent von den Limiten des Vorjahresbudgets ab. Den Hauptanteil dieser Mehrausgaben beanspruchen die laufenden Beitragsleistungen, Subventionen und Defizitanteile, welche um 5,5 Millionen Franken im Budgetvergleich ansteigen. Darin kommen in erster Linie die steigenden Aufwendungen für die Förderung der

kulturellen Belange, die angehobenen Leistungen für die Entwicklungshilfe, die erhöhten Verpflichtungen für die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie die kontinuierlich zunehmenden Aufwendungen für die Förderung der sozialen Wohlfahrt zum Ausdruck. Demgegenüber fallen die laufenden Beitragsleistungen für die Landwirtschaft und für das Gesundheitswesen hinter die Vorjahreslimiten zurück. Beim Sachaufwand erhöht sich der Kreditrahmen um 4,0 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahresbudget. Der überwiegende Teil dieser Mehrausgaben ist dabei den steigenden Aufwendungen für die Abwicklung des Post- und Fernmeldeverkehrs zuzuschreiben, bei dem die über-

durchschnittliche Verkehrszunahme und die vorgesehenen Leistungsverbesserungen im Reisepostdienst zu stark steigenden Aufwendungen führen. Der Anstieg des Mittelbedarfs für die ungebundenen Finanzzuweisungen an die Gemeinden um 4,0 Millionen Franken gegenüber dem Voranschlag des Vorjahres steht im Zusammenhang mit der positiven Entwicklung der Steuer- und Abgabenerträge.

... 8,7 Prozent höhere Einnahmen

Aufgrund der positiven Entwicklung der laufenden Einnahmen im laufenden Jahr, welche nach den Zwischenergebnis-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Landesvoranschlag für das Jahr 1987

	Rechnung 1985	Voranschlag 1986	Voranschlag 1987
Laufende Rechnung			
Aufwand	248 402 322	254 790 000	270 750 000
Ertrag	318 091 262	329 262 000	347 378 000
Bruttoergebnis	69 688 940	74 472 000	76 628 000
Abschreibungen	56 862 872	52 153 000	60 364 000
Ertragsüberschuss	12 826 068	22 319 000	16 264 000
Investitionsrechnung			
Ausgaben	60 082 979	78 573 000	81 204 000
Einnahmen	2 280 295	2 330 000	2 415 000
Nettoinvestitionen	57 802 684	76 243 000	78 789 000
Selbstfinanzierung	62 837 368	74 242 000	76 628 000
Deckungsüberschuss	+ 5 034 684		
Fehlbetrag		- 2 001 000	- 2 161 000

Rückerstattung von Prämienüberschüssen

(paf) – Die Regierung hat zwei Vereinbarungsentwürfe zur Rückerstattung von Prämienüberschüssen aus der Durchführung der obligatorischen Unfallversicherung im Fürstentum Liechtenstein genehmigt. Aufgrund der Vereinbarungen zwischen der Regierung und den Versicherungsgesellschaften erhalten die Arbeitgeber eine weitere Rückerstattung von Prämienüberschüssen in der Höhe von 12 Millionen Franken. Es ist dies bereits die zweite Rückzahlung, nachdem in der Vergangenheit den Arbeitgebern bereits ein Rückerstattungsbetrag von 6 Millionen Franken ausbezahlt worden ist.

Ende letzten Jahres hat die Regierung das Amt für Volkswirtschaft beauftragt, mit den Versicherungsgesellschaften Verhandlungen aufzunehmen betreffend die Rückvergütung von Prämienüberschüssen aus der obligatorischen Unfallversicherung und einer generellen Vereinbarung mit den Versicherungsgesellschaften betreffend die Durchführung der obligatorischen Unfallversicherung, mit der eine direkte Rückerstattung der Prämien- und Fondsüberschüsse ermöglicht wird. Im Rahmen der Verhandlungen sind zwei Vertragsentwürfe abgesprochen worden, denen die an den Verhandlungen vertretenen Versicherungsgesellschaften zugestimmt haben. Die Vertragsentwürfe sind daraufhin auf den anderen, mit der obligatorischen Unfallversicherung in Liechtenstein befassten Gesellschaft zur Stellungnahme bis zum 31. Oktober 1986 zugestellt worden. Vorbehaltlich der Zustimmung dieser Versicherungsgesellschaften können die Verträge noch im laufenden Jahr unterzeichnet und die Prämienrückzahlungen vereinbarungsgemäss ausgerichtet werden.

Die bedeutsamste kulturelle Einrichtung

25 Jahre Walser Heimatmuseum Triesenberg – Rückblick zum Silberjubiläum / von Josef Eberle

Das Walser Heimatmuseum Triesenberg kann auf 25jähriges Bestehen zurückblicken. Wenn anlässlich dieses Silberjubiläums auch keine grossen Feiern stattfinden, so ist doch ein kurzer Rückblick auf die Entstehungsgeschichte dieser bedeutsamen kulturellen Einrichtung der Gemeinde Triesenberg angebracht.

Die 61. Generalversammlung des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein am 29. Oktober 1961 war der würdige Rahmen für die Eröffnung des Triesenberger Heimatmuseums. Über 100 Mitglieder durfte der damalige Ortsvorsteher Hans Gassner beim alten Walserhaus Nr. 19 begrüßen und zur Eröffnungsfestwillig willkommen heissen. Die Entstehung und das Werden des Heimatmuseums hatte eine bewegte Geschichte hinter sich. Hauptinitiator und Vater des Gedankens, in Triesenberg ein Heimatmuseum zu schaffen, war der HH. Dorf-

pfarrer und spätere Dekan Engelbert Bucher. Er begann schon vor 1950 mit der Sammlung alten Kulturgutes und konnte bereits 1952 viele wertvolle Zeugen der Vergangenheit anlässlich einer Kirchenratsitzung präsentieren und bei den Behörden Begeisterung und Verständnis für eine «Historische Heimatsammlung» wecken. Anlässlich der «600-Jahrfeier der Walser am Triesenberg» im Mai 1955 kam dann diese Idee auch an die breite Öffentlichkeit. Die Bevölkerung machte mit und es kamen so viele Ausstellungsstücke zusammen, dass der Platz im Kellergeschoss der Kaplanei bald zu klein wurde. Nach verschiedenen Plänen, die wieder fallengelassen wurden, gelang es Vorsteher Hans Gassner im Jahre 1959 das in der Dorfmitte gelegene ca. 300 Jahre alte Walserhaus Nr. 19 des Julius Schädler für die Einrichtung eines Heimatmuseums zu erwerben. Noch war

aber das gesteckte Ziel nicht erreicht. Nochmals erging ein Aufruf an die Bevölkerung, keine Kulturgüter mehr aus der Gemeinde wegzugeben und wenn irgendwie möglich, dem neuerstandenen Heimatmuseum in grosszügiger Weise zur Verfügung zu stellen. Gar viele historische Gegenstände waren schon in die Hände von Altertumsbändlern gefallen oder hatten den Weg ins Feuer gefunden.

Doch viele Triesenberger waren stolz darauf, zum guten Gelingen des Heimatmuseums beitragen zu können und stellten Werkzeuge, Gerätschaften, Geschirre, Schmuckgegenstände, Möbelstücke, Waffen, Bilder usw. zur Verfügung.

Wir empfinden grosse Achtung vor dem Idealismus des damaligen Gemeindevorstehers Hans Gassner, der 1960 gar seine Ferienzeit opferte, um von Haus zu

(Fortsetzung auf Seite 2)

KOMMENTAR

Eines hat unser Finanzminister den meisten seiner Amtskollegen voraus: Bei ihm fließen die Einnahmen jedes Jahr so kräftig in die Staatskasse, dass damit nicht nur die vorgesehenen und budgetierten Ausgaben, sondern auch noch Nachtragskredite in Millionenhöhe finanziert werden können – und meist bleibt zudem noch ein Überschuss übrig.

Das wird für das Budgetjahr 1987, für das der Finanzminister ein kleines Defizit von 2,2 Millionen Franken errechnet hat, nicht anders sein als für das laufende Jahr, für das ebenfalls rund 2 Millionen Fran-

Warum Steuerreform?

ken Fehlbetrag veranschlagt worden war, in der Zwischenzeit aber bereits rund 20 Millionen Franken an Nachtragskrediten genehmigt wurden, ohne dass deswegen die Notbremse gezogen werden müsste.

Und da redet der Finanzminister schon seit Jahren immer von einer Steuerreform, die in nächster Zukunft verwirklicht werden sollte. Wenn seine Amtskollegen von einer Reform des Steuerrechts reden, dann wollen sie zumeist – das weiss man im Ausland – auf die eine oder andere Art zu mehr Geld für die Staatskasse gelangen.

Doch solche Beweggründe sind bei uns nicht vorhanden. Statt die Bestimmungen des Steuergesetzes zu ändern, um zu mehr Einnahmen zu gelangen, könnte man anhand der Tatsachen höchstens die steuerliche Belastung für den einzelnen senken. Wozu also eine Steuerreform? Es lebt sich doch bequem mit einem System, das es ermöglicht, alle vorgesehenen und zusätzlich alle nicht vorgesehenen Ausgaben einfach zu bezahlen. Und zudem noch die Reserven zu öffnen. Die Steuerreform wird noch nicht so schnell kommen.

(G. M.)

Schutz dem Namen Liechtenstein?

Der Gebrauch des Namens «Liechtenstein» ist in der Regel von einer entsprechenden Bewilligung der Regierung abhängig. Allerdings sind die Möglichkeiten des Staates relativ stark eingeschränkt, zu intervenieren, wenn der Gebrauch des Namens unseres Landes ausserhalb unserer Grenzen festgelegt wird.

Diese Auskunft gab Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille beim Pressegespräch, als er nach dem «Grossen Preis des Fürstentums Liechtenstein» gefragt wurde, der – gesponsert von privaten Firmen – bei einem Pferderennen in Maienfeld durchgeführt worden war.

Im Strafgesetzbuch sei die Bestimmung enthalten, erklärte Dr. Wille weiter, dass keine Schädigung des Ansehens des Landes vorkommen dürfe. Beim «Grossen Preis von Liechtenstein» müsste also die Frage gestellt werden, wie weit staatliche Interessen tangiert würden. Hier liege sicher keine negative Werbung vor, meinte der Ressortinhaber für Justiz, gab aber zu verstehen, dass auf diesem Gebiet ein gewisser Freiraum herrsche.

Vertraulicher Hinweis aus Liechtenstein

Österreichischer Manager in Sevelen verhaftet

Sevelen/Linz (AP) Der seit Monaten flüchtige ehemalige Manager der österreichischen Handelsfirma Intertrading, Gernot Prescher, ist in Sevelen (SG) verhaftet und am Montag den österreichischen Behörden übergeben worden. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft Linz lag gegen den Manager der Tochterfirma des staatlichen Stahlkonzerns VOEST ein internationaler Haftbefehl wegen strafbarer Handlungen mit einem Gesamtschaden von mindestens drei Milliarden Schilling (etwa 350 Millionen Franken) vor. Er hatte den Angaben zufolge mit Millionenbeträgen ohne Rücksprache im internationalen Ölgeschäft spekuliert.

Liechtenstein wurde Prescher nach Angaben des Sprechers der Staatsanwaltschaft Linz am vergangenen Freitag in Sevelen verhaftet. Die Festnahme erfolgte beim Mittagessen in einem Restaurant, und Prescher war nach den Worten des Sprechers «einigermassen Überrascht». Nach Angaben der Kantonspolizei St. Gallen war Prescher freiwillig zur Rückkehr nach Österreich bereit, deshalb wurde er bereits am Montag morgen den österreichischen Behörden übergeben.

Er wird in den nächsten Tagen in Linz erwartet, wo er als «Schlüsselfigur» in dem Ermittlungsverfahren gilt, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft. Dort hofften die Behörden, «dass er jetzt auspackt». In der Affäre um die Ölgeschäfte der Intertrading sind noch zahlreiche Fragen offen.



In diesem 300 Jahre alten Walserhaus fand das gesammelte Kulturgut 20 Jahre lang einen würdigen Ausstellungsrahmen. Seit 1981 ist das Heimatmuseum im Gemeindezentrum untergebracht. Hier sind die wertvollen Zeugen der Vergangenheit mit modernen Sicherheitsanlagen geschützt. Hier liess sich eine wirkungsvolle Ausstellung aufbauen.

Für Ihr Zuhause finden Sie bei uns Musikanlagen für jedes Portemonnaie von 590.- bis 40 000.- sFr (Plattenspieler, Tuner, Doppelkassetten-Deck, Lautsprecher etc.) Nakamichi, QUAD, Threshold, Nakamichi, QUAD, Thresh

Essenstr. 319 FL-9492 Eschen Tel. 075-3 14 65

Ihr Partner für: Video, TV, HiFi, Computer

A&K Kind